



Igelzentrum, Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich, 044 362 02 03, info@igelzentrum.ch, PK 87-119136-3



Stadtigel: Fühlt sich ohne Zweifel wohl in der Stadt.

Foto: F. Bontadina / swild.ch

Igel gesucht – Wo? Wie? Wann?

Wie viele Igel leben eigentlich in der grössten Schweizer Stadt? Ist ihre Anzahl gleichbleibend, oder werden es immer weniger? Um aussagekräftige Zahlen zu erhalten, muss man die Igel zählen. Doch wie zählt man ein nachtaktives und scheues Tier, wie der Igel eines ist? Zu diesem Thema fand Mitte April im Igelzentrum Zürich eine Weiterbildung für StadtNatur-Beobachter/innen statt. Dazu eingeladen hatte der Verein StadtNatur Zürich.

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und dem steten Abbau von Hecken, Baumgruppen und Gärten ist der Igel auf dem Lande, entgegen weitverbreiteter Ansicht, bereits im letzten Jahrhundert immer seltener anzutreffen. Dafür tauchten die stacheligen Einzelgänger vermehrt in der Stadt auf. Besonders in Quartieren mit grosszügigen Grünflächen,

Friedhöfen, Rabatten, Blumen- und anderen Beeten, Laubhaufen und Familiengärten finden Igel einen neuen Lebensraum, der ihnen behagt.

1992 wollte man es genauer wissen, und so wurde erstmals die Bevölkerung in der Limmatstadt aufgefordert, ihre Igelbeobachtungen mittels Meldekarten einem Team von engagierten Biologen und Biologinnen mitzuteilen. Diese und weitere Daten wurden später ausgewertet und die Igelpopulation in der Stadt Zürich auf 2400 bis 4300 Exemplare geschätzt.¹

Die Stadt, so schien es, hat einen ansehnlichen Igelbestand. Doch als im Sommer 2014 im StadtWildTiere-Projekt die «Big5 von Zürich» gesucht wurden – Fuchs, Igel, Eichhörnchen, Dachs und Reh –, war die Anzahl der gesichteten Igel ernüchternd, und auch Beobachtungsmeldungen kamen erstaunlich wenige zusammen.

Igel gesichtet? Bitte melden!

Haben Sie auf dem Nachhauseweg oder auf dem nächtlichen Spaziergang durchs Quartier einen Igel gesehen?

Melden Sie Ihre Beobachtung an:
stadtwildtiere.ch/igelgesucht oder
Igelzentrum Zürich, Tel. 044 362 02 03.

Folgende Angaben sind notwendig:

- Fundort (Strasse und Nummer oder genaue Ortsbeschreibung)
- Datum und Uhrzeit
- Anzahl Tiere, evtl. Zustand des Igels

Mit Hilfe von Igelbeobachtungen aus der Bevölkerung wollen wir Wissenslücken über die aktuelle Verbreitung dieser Stacheltiere in der Stadt Zürich schliessen. Igelbeobachtungen und die methodische Igelersfassung mittels Spurentunnel ergänzen sich gut. Aufgrund der dabei gewonnenen Daten können Massnahmen erarbeitet werden, um Igel im Siedlungsraum gezielt zu fördern.



Sag mir, wo die Igel sind!

Was sind die Gründe für diesen «gefühlten» Rückgang der Igel? War die Beobachtung mit den aufgehängten Kamerafallen zu wenig differenziert? Leben tatsächlich weniger Igel in der Stadt? Und wenn ja, warum ist das so? Dass der Strassenverkehr einer der Hauptfeinde des Igels ist, weiss man schon lange. Aber wie steht es zum Beispiel mit dem Dach? Ist die weiter fortschreitende Versiegelung von städtischem Boden dafür verantwortlich? Noch mehr Verkehr?

Im Igelzentrum Zürich schätzt man die Zahl der Igel als relativ stabil ein. Indikator sind die gleichbleibende Anzahl an Igelbehandlungen pro Jahr (rund 200) und die Anzahl von Telefonauskünften, die Fragen rund um den Igel betreffen.

Wie auch immer: Es gilt, alle Fragen und Vermutungen zum aktuellen Projekt «Igel gesucht» unter die Lupe zu nehmen. Mit einer Methode, die in Grossbritannien erfolgreich eingesetzt wurde. Denn Studien in Grossbritannien haben gezeigt, dass in den letzten 10 Jahren die Igelpopulation über ein Drittel zurückgegangen ist. Anlass genug, die Dinge auch hier, in der Schweiz, genauer zu erforschen.

«Igel gesucht»

Mitte April dieses Jahres fanden sich rund 30 Personen im neuen Igelzentrum, im ehemaligen Hunzikerareal, ein. Die Truppe ist bunt gemischt: Ältere und Jüngere, Frauen und Männer aus den verschiedensten Quartieren der Stadt Zürich sind anwesend. Eingeladen hat der Verein StadtNatur Zürich zur Weiterbildung im Rahmen des diesjährigen Schwerpunktes «Igel gesucht», einer Untersuchung des Projekts StadtWildTiere. Der gemeinsame Nenner der Anwesenden: Freude an der Natur, Liebe zum Tier und eine Portion Engagement.

Eine StadtNatur-Beobachterin ist Alice Balmer, Biologin an der Uni Zürich. Was ist ihre Motivation? «Ich habe bereits einmal an einer Tierbeobachtungsstudie teilgenommen. Das

war eine interessante Erfahrung. Nicht nur, weil ich viel draussen in der Natur war, sondern auch, weil ich unser Quartier über einen gewissen Zeitraum von einer mir bisher unbekanntem Seite erleben konnte.» Einer der Gründe, der von mehreren Teilnehmenden an diesem Nachmittag hervorgehoben wird.

Wildtierbiologische Methode

Sandra Gloor, Biologin und Igelexpertin – sie hat bereits an der Studie von 1993 massgeblich mitgearbeitet –, führt durch einen interessanten Vortrag mit vielen Bildern. Wir erfahren, dass Igel Männchen in der Regel länger unterwegs sind als Weibchen und dass Igel ein sehr gutes Ortsgedächtnis haben. Und wäre der Verkehr gesamstädtisch langsamer (20 bis 30 km/h) en route, hätten die Igel eine viel bessere Überlebenschance. Denn sie können durchaus eine Strasse überqueren, doch meist sind sie zu langsam im schnellen Stadtverkehr.

In der Stadt langsamer Autofahren? Ein Anliegen, das vielleicht noch in weiter Ferne liegt, doch Igel sind Sympathieträger. Und wenn für die Stacheltiere bessere Lebensbedingungen



Anouk-Lisa Taucher, Biologin

Taucher studierte Biologie an der Universität Zürich. Für ihre Masterarbeit verbrachte sie 6 Monate in Südafrika, wo sie das Verhalten von Grünen Meerkatzen studierte. Ihr Interesse an der Erforschung von Interaktionen zwischen Mensch und Tier verstärkte sich, als sie in Peru die Effekte des Ökotourismus auf die lokale Fauna und Flora erforschte. Seit 1,5 Jahren arbeitet sie bei der Arbeitsgemeinschaft SWILD mit Schwerpunkt im Projekt StadtWildTiere und dem Freiwilligen-Netzwerk der StadtNatur-BeobachterInnen.

geschaffen werden können, profitieren auch andere Wildtiere im Siedlungsraum. Und letztendlich auch die Menschen.

Zu den wildtierbiologischen Methoden ergreift Anouk Taucher, Biologin beim Verein StadtNatur, das Wort. «Fast 25 Jahre sind seit der ersten systematischen Igelzählung in der Stadt vergangen. Auf dieser Grundlage starten wir eine weitere Zählung. Nur so können wir die Daten wissenschaftlich vergleichen und schauen, ob tatsächlich weniger Igel in der Stadt leben.» Und dann erläutert sie weitere Anforderungen und die neue Zählmethode, die zum Einsatz kommen sollen.

Eine Stadt in Quadraten

«Im Gegensatz zum Jahr 1992 haben wir die Stadt dieses Mal in grosse Quadrate aufgeteilt (1 Kilometer auf 1 Kilometer). Mit verschiedenen Kategorien: viele Igelbeobachtungen 1992; wenige Igelbeobachtungen 1992; Dachsmeldungen in den letzten 10 Jahren und keine Dachsmeldungen in den letzten 10 Jahren», so Taucher.

Auf die Frage, ob denn Dachse allenfalls Schaden in der Igelpopulation anrichten können, meint die Biologin: «Aus Untersuchungen weiss man: Wo es viele Dachse gibt, leben wenige Igel. Ein möglicher Einfluss des Dachses auf die Igel in der Stadt Zürich ist jedoch erstmals eine Vermutung.» Als mögliche weitere Gründe kämen Verkehr, Verdichtung und Versiegelung in Frage, falls es überhaupt einen Igelrückgang wie in England gäbe. Oder eine Kombination aus verschiedensten Gründen.

Projekt «Igel gesucht»:
stadtwildtiere.ch/igelgesucht

Igelverbreitung in Zürich:
igelzentrum.ch/verbreitung
zuerich.stadtwildtiere.ch/beobachtung/suchen

Igelbeobachtungen in Bayern:
igel-in-bayern.br.de
igel-in-bayern.br.de/igel-spuren-abdruecke

Igelbeobachtungen in England:
bighedgehogmap.org

¹ Bontadina, Gloor & Hotz (1993): «Igel – Wildtiere in der Stadt», Gartenbau- und Landwirtschaftsamt Zürich und Zürcher Tierschutz.
Als PDF abrufbar: igelzentrum.ch/verbreitung



Gezählt werden die Igel mittels sogenannter Spurentunnel (in England erprobt). Sie werden sichtbar gemacht, wo Igel unterwegs sind. Im Innern jedes Tunnels lockt der Köder – ein bisschen Igelfutter. Links und rechts des Futters befinden sich Farbstreifen. Geht ein Igel in den Tunnel, markiert er mit seinen gefärbten Füßen das A4-Blatt, das in jeden Tunnel hinein- und hinausführt. Doch bevor es so weit ist, müssen die StadtNatur-Beobachter/innen

Privatgärten abklappern und fragen, ob sie die «Fallen» sechs Tage lang aufstellen dürfen. Dann müssen die «Fallen» jeden Tag aufgesucht, kontrolliert und die Spurenblätter ausgetauscht werden. Und das bei Wind und Wetter.

Zum Schluss werden die Spurenblätter mit Datum und Ort versehen und weitere Angaben protokolliert. Die Spuren- und Protokollblätter werden anschliessend zur Auswertung an die Geschäftsstelle des Vereins StadtNatur

geschickt: alles in allem eine anforderungsreiche Tierschutzleistung. Doch die StadtNatur-Beobachter/innen sind motiviert und guter Dinge. Taucher: «Eine erste Probewoche verlief unkompliziert. Die Besitzer der Privatgärten machten mit, und wir haben auch schon einige Igel beobachtet.» Jetzt müssen nur noch die Igel mitmachen und möglichst viele Freiwillige.

Text: Brigitta Javurek



Spurentunnel 92 x 26 x 23 cm: Aussenansicht.



Innenansicht.



Aufgeklappt.

Machen Sie mit beim Projekt «Igel gesucht»!

Spurentunnel

Es werden noch Freiwillige gesucht, die dabei helfen, jeweils während einer Woche 5–10 Spurentunnel in einem zugeteilten Gebiet in der Stadt Zürich aufzustellen und diese während der Woche täglich zu kontrollieren. **Interesse?**

Melden Sie sich bei: igel@stadtwildtiere.ch oder 044 508 10 69.

Igelbeobachtungen melden

Tragen Sie Igelbeobachtungen unter zuerich.stadtwildtiere.ch/beobachtung/eintragen ein. Wer kein Internet hat, meldet die Igelbeobachtung telefonisch dem **Igelzentrum: 044 362 02 03.**



Spurenblatt: Ein Igel war da.



Herzlich willkommen!

Ein Rundgang durch
das neue Igelzentrum Zürich,
Hagenholzstrasse 108 b,
8050 Zürich.

Weiterhin schlafen die Igel in Plastik-
kisten, die mit Zeitungen ausgelegt
sind.



Unsere Igelpatienten leben jetzt in ex-
tra angefertigten Stallwannen, die nach
oben offen sind. Die rund 40 Zentime-
ter hohen Seitenwände verhindern,
dass selbst grössere Igel das Weite
suchen könnten. Jedes Igelhaus steht
unter einem verschiebbaren «Dach»,
so ist Dunkelheit garantiert.



Das neue Stallsystem ist aus tierschüt-
zerischer Sicht ein grosser Fortschritt
und bringt auch den Pflegerinnen viel
Arbeits erleichterung: Alle Wannen be-
finden sich in angenehmer Arbeitshöhe
und sind frei verschiebbar.





Der neue Behandlungsraum ist professionell eingerichtet. Der höhenverstellbare Behandlungstisch ist von Plexiglas eingerahmt.



Besucher können einen Igel auf dem Behandlungstisch gut beobachten. Platzmangel, ade! – auch eine grosse Schulklasse findet Platz im Behandlungsraum.



Schulklassen und Kindergartengruppen, die das Igelzentrum besuchen, steht endlich ein schöner Raum mit genügend Platz und Tageslicht zur Verfügung. Auch Vorträge und Weiterbildungen sind jetzt möglich.





Danke

Das Igelzentrum ist am 1.9.2015 in die neu ausgebauten Räume umgezogen. Diese sind inzwischen zweckmässig eingerichtet.

- Stall- und Behandlungsraum sind von Empfang und Büro getrennt. Somit sind die Igelpatienten ungestört, auch wenn Veranstaltungen stattfinden.
- Für Schulklassen und Kindergartengruppen steht genügend Raum zur Verfügung. Der Stallraum ist für Besucher nicht mehr zugänglich, aber einsehbar durch die Glasscheiben in den Zwischenwänden.
- Für ältere Besucher und Behinderte ist ein barrierefreier Zugang möglich: Ein Lift führt in den 1. Stock.

Es gefällt uns sehr gut am neuen Ort, und wir fühlen uns wohl.

Die Igel und das Igelzentrum-Team bedanken sich ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung bei:

Kanton Zürich Lotteriefonds
Stadt Zürich
Vontobel-Stiftung
Alice Peter-Fonds
Schwyzer-Winiker Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Haldimann-Stiftung
Otta Gamma-Stiftung

**Graf Fabrice, von Gundlach & Payne
 Smith-Stiftung**
Stiftung Temperatio
Gallusser-Lafont-Stiftung
**Tierhilfe-Stiftung von Herbert und Dora
 Ruppanner**
Stiftung Clara Loffredi-Meier
Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung
Willy Buderer-Stiftung
Karl Mayer Stiftung
Walter Haefner Stiftung
Charlotte und Nelly Dornacher Stiftung
Schweizer Tierschutz

Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Wir mögen Igel, aber einer dieser stacheligen Kerle versäubert sich Nacht für Nacht auf unserem Sitzplatz. Das stört uns umso mehr, da wir kleine Kinder haben.

Grundsätzlich: Igel gehören zu den gesetzlich geschützten Wildtieren (eidgenössisches Natur- und Heimatschutzgesetz resp. -verordnung, Art. 20). Unter anderem ist es deshalb untersagt, einen Igel einzufangen (z. B. um ihn umzusiedeln), auch dürfen Nester oder Brutstätten nicht zerstört oder entfernt werden. Dann sollten Sie zuerst sicherstellen, dass es sich beim «Missetäter» wirklich um einen Igel handelt. Igelkot besteht aus dunkelgrau-schwarzen, trockenen etwa 2 bis 5 cm langen «Würstchen». Darin enthaltene Obstkerne, wie man sie z. B. im Fuchskot findet, fehlen. Ist der Igel als Verursacher der Verunreinigung entlarvt, können Sie Folgendes versuchen:

Entfernen Sie alles vom Sitzplatz, was diesen für den Igel anziehend macht: Füttern Sie Ihre Katze oder Ihren Hund immer im Haus (Futterschalen mit Fleischresten ziehen den Igel magisch an). Achten Sie auch darauf, dass sich keine Reste menschlicher Speisen auf dem Boden befinden.

Wenn Sie eine Wassertränke für Wildtiere eingerichtet haben (eine sehr gute Sache!), platzieren Sie diese ausserhalb des Sitzplatzes.

Räumen Sie den Sitzplatz möglichst gut auf, lassen Sie nichts liegen, was der Igel als Unterschlupf nutzen könnte. Achten Sie vor dem Entfernen aber unbedingt darauf, ob nicht eine Igelin sich gerade diesen Ort als Nest für die Jungenaufzucht gewählt hat. Falls doch, heisst es Warten mit Aufräumen, bis die Jungen im Alter von 6 Wochen flügge sind.

Nützt dies alles nichts, kann man, nachdem sichergestellt ist, dass sich momentan kein Igel auf dem Sitzplatz aufhält, auch versuchen, den Sitzplatz einzuhegen. Ein Zaun von ca. 50 cm reicht aus, um den Igel auszusperrern. Eine Höhe also, die der Mensch spielend übersteigen kann. Sie müs-

sen diesen Zaun übrigens nicht ewig aufgestellt lassen. Ein Igel in freier Natur hat eine Lebenserwartung von 2 bis 3 Jahren. Und die nächsten Igel, die durch Ihren Garten streifen, haben vielleicht andere Präferenzen als Ihren Gartensitzplatz!

Nebenbei: Von akustischen Tierabwehrgeräten raten wir – wenn sie denn tatsächlich wirken (was nicht restlos geklärt ist) – aus Tierschutzgründen strikte ab!

Heute Nachmittag haben wir in unserem Garten drei winzige Igelbabys mit weissen Stacheln gefunden. Da stimmt doch was nicht?

Es sieht ganz danach aus, als diese kleinen Igel ein Problem haben würden. Igeljunge bei ihren ersten regulären Ausflügen ausserhalb des Nestes sind 3 bis 4 Wochen alt und sehen aus wie die Miniaturform eines erwachsenen Igels, d. h., sie haben braune Stacheln, Fell im Gesicht und am Bauch, und ihre Augen sind offen. Ganz selbstständig, d. h. von der Mutter entwöhnt, sind sie übrigens im Alter von 6 Wochen.



Ein verwaistes Igelbaby mit ausschliesslich weissen Stacheln ist erst wenige Tage alt.

Wenn Igelbabys noch weisse Stacheln haben, kein Fell und geschlossene Augen, bedeutet das, dass sie unter 14 Tage alt sind. In dieser Lebensphase ernähren sie sich ausschliesslich von Muttermilch und verlassen das Nest noch nicht. Werden sie trotzdem ausserhalb des Nestes gefunden, ist der Verdacht gross, dass sie mutterlos geworden sind, d. h. die Igelin war z. B. zu schwach, um Junge aufzu-



Jahresbericht Igelzentrum Zürich 2015

ziehen, und hat den Wurf verlassen, oder sie hatte während eines ihrer nächtlichen Streifzüge einen Unfall, wurde zur Beute eines anderen Tieres etc. Solch kleine Igel brauchen jetzt relativ schnell Hilfe, da sie sonst rasch abkühlen und austrocknen. Nehmen Sie sofort mit einer Igelfachstelle Kontakt auf – je nach Zustand und Gewicht der Jungtiere besteht eine gute Chance, dass man sie von Hand aufziehen kann. Wenn Sie etwas Geschick im Umgang mit Tieren haben und genügend Zeit, besteht evtl. sogar die Möglichkeit, dass Sie, nach genauer Instruktion durch die Fachstelle, die weitere Betreuung der Igelbabys selber übernehmen.

Versuchen Sie aber nie, ohne Hilfe von Igelfachpersonen die kleinen Igel aufzuziehen, das geht fast immer schief und endet meist mit dem Tod der Tiere. Informationen zu ersten Sofortmassnahmen finden Sie auf unserer Website im Kapitel «Jungigel».

Dann: Vergessen Sie bitte auch nicht, weiter nach der Mutter Ausschau zu halten, vielleicht liegt diese verletzt irgendwo und braucht ebenfalls Hilfe.

Bei einem Igel war, evtl. durch ein Gartengerät, die halbe Vorderpfote abgeschnitten. Der Tierarzt hat ihn eingeschläfert. Wäre diesem Tier wirklich nicht mehr zu helfen gewesen?

Bei so schweren Vorderbeinverletzungen mit nicht wiederherstellbarer Funktionstüchtigkeit bleibt nur die Euthanasie. Der Igel könnte sich sonst nur noch mit grösster Mühe fortbewegen; auch ist er beim Beuteaufstöbern auf zwei funktionierende Vorderpfoten angewiesen. Ein solcher Igel könnte sich also nicht mehr ernähren und würde verhungern. Etwas besser ist es bei Verletzungen der Hinterbeine: Ein Überleben mit nur einem Hinterbein ist evtl. möglich. Allerdings muss das noch vorhandene Hinterbein völlig gesund sein und die Mobilität jedes einzelnen so handicapierten Tieres muss vor der Freilassung individuell getestet werden!

Beratung

Die Beratung zu Igel und Natur im Siedlungsraum wurde auch in diesem Jahr wieder rege in Anspruch genommen. Rund 2000 Anfragen erreichten das Igelzentrum per Telefon oder E-Mail.

Medizinische Versorgung und Pflege der Igel

Das Igelzentrum betreute im letzten Jahr 158 Igelpatienten stationär. 95 Igel konnten wieder gesund in die Freiheit entlassen werden.

Weiterbildung im medizinischen und pflegerischen Bereich durch die Fachleute des Igelzentrums

Da Igel vermehrt auch in Tierarztpraxen vorgestellt werden, wurde das Igelzentrum angefragt, an den Schweizerischen Tierärztetagen in Basel ein Referat zur medizinischen Versorgung des Igels zu halten. Eine recht erfreuliche Anzahl Zuhörer interessierte sich dabei für das Thema.

Begonnen wurde zudem mit der gezielten Aus- und Weiterbildung für Igelstationsbetreiber, momentan zwar erst in kleinerem Rahmen, aber mit dem Ziel, dies fortzusetzen und auszubauen.

Umweltbildung und öffentliche Veranstaltungen

Das Igelzentrum führte rund 100 In- und Outdoor-Veranstaltungen durch. Rund 1900 Kinder besuchten eine Führung im Igelzentrum oder im «Igelfreundlichen Garten».

Umzug

Der Ausbau der neuen Räume begann im Mai. Das Zügeln Ende August klappte bestens: Die Igelpflege und die Telefonberatung konnten unterbrochungslos fortgesetzt werden.

Der Tag der offenen Tür im November erlebte einen grossen Besucheransturm. Schön, dass sich so viele Leute für den neuen Ort des Igelzentrums interessierten.

Finanzen

Die Betriebsrechnung 2015 schliesst mit einem Gewinn von 47 000 Franken ab.

Wir danken allen, die das Igelzentrum mit einer Spende unterstützt haben!

Ein besonderer Dank geht an den Zürcher Tierschutz, der dem Igelzentrum seit 1998 jährlich mit einem namhaften Betrag zur Seite steht.

Zürich, 20. Mai 2016

Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt
Annekäthi Frei, Tierärztin

Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum Zürich

Datum: Freitag, 26. August 2016
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Igelzentrum Zürich
Hagenholzstrasse 108b
8050 Zürich

Zürich, 20. Mai 2016
Philipp Thalmann, Präsident

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung Stimmzähler/in und Protokollführer/in
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2015
5. Jahresbericht 2015
6. Wahl des Revisors
7. Jahresrechnung 2015*
8. Budget 2017*
9. Anträge von Mitgliedern
10. Diverses

* kann schriftlich angefordert werden

Impressum Igel & Umwelt 2016/1

Herausgeber Verein Igelzentrum Zürich,
Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich
Mitarbeit Annekäthi Frei, Brigitta Javurek,
Simon Steinemann

Fotos Igelzentrum Zürich

Auflage 9000

Zeitung als PDF www.igelzentrum.ch/aktuell



Die neuen Stallwannen



Erwachsener Igel: Ausbruchsversuch...

Für die Konstruktion der neuen Stallwannen nutzt das Igelzentrum eine «Schwäche» des Igels aus. Er kann keine glatte Mauer von 25 bis 30 cm überwinden. Deshalb brauchen die Wannen oben keine Abdeckung: Das erleichtert den Zugang zum Patienten und hilft beim Reinigen der Wannen.

Für interessierte Igelstationsbetreiber: Das Igelzentrum stellt Ihnen gerne die Herstellungsform zur Verfügung.



... die Wand ist zu hoch.

Veranstaltungen im Igelzentrum

Führung für Gross und Klein mit Anmeldung*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

Mittwoch	13. Juli	14.30–15.30*
Sonntag	28. August	10.30–11.30*
Mittwoch	14. September	14.30–15.30*
Mittwoch	12. Oktober	14.30–15.30*
Sonntag	4. Dezember	14.00–15.00*

Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

Dienstag	12. Juli	18.30–19.30*
Freitag	25. August	19.00–20.00*
Dienstag	13. September	18.30–19.30*
Samstag	29. Oktober	16.00–17.00*
Sonntag	4. Dezember	15.30–16.30*

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Tag der offenen Tür im Igelzentrum

Was machen Igel vor und während des Winterschlafs?
Soll ich Igel füttern?
Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

Samstag 12. November 10.00–14.00

Diese öffentlichen Veranstaltungen im Igelzentrum sind kostenlos.

Veranstaltungen im «Igelfreundlichen Garten»

Jeder Garten kann igelfreundlich sein

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen.

Für Gross und Klein

Freitag	22. Juli	18.00–19.00 und 19.00–20.00
Samstag	20. August	17.00–18.00 und 18.00–19.00
Sonntag	9. Oktober	16.00–17.00 und 17.00–18.00

Eine kostenlose Veranstaltung ohne Anmeldung.
Bei schlechtem Wetter nehmen Sie bitte einen Regenschutz mit.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «Igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse im Familiengarten Susenberg, 8044 Zürich.

Der bequeme Weg zum «Igelfreundlichen Garten» (Dauer 15 bis 25 Minuten): Von der Haltestelle Zoo gehen Sie zum Hotel Zürichberg; danach folgen Sie dem Orelliweg dem Waldrand entlang bis zum Brunnen an der Kreuzung Orelliweg/Hanslinweg; der Hanslinweg führt Sie eine kurze Strecke talwärts; nach 50 Metern liegt der «Igelfreundliche Garten» auf der linken Seite.

Lageplan: www.igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten

**Für die Unterstützung bedankt sich
das Igelzentrum Zürich beim Partner**



Wir helfen Tieren